

# Industrielle Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **29 (1922)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weniger als 186,000 kg im Wert von 3,3 Millionen Franken. Dabei kommt fast ausschließlich ungefärbte Ware in Frage, die in der Hauptsache aus Deutschland, Italien und Belgien stammt.

**Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft hat am 9. Juni stattgefunden unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten, Herrn Dr. A. Schwarzenbach. Aus der Tagesordnung sei erwähnt, daß die verhältnismäßig stark besuchte Versammlung einmütig dem Antrag des Vorstandes beipflichtete, es sei, um die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft in das Gleichgewicht zu bringen, der Mindest-Jahresbeitrag von 50 Fr. auf 100 Fr. zu erhöhen.

Nach Schluß der Verhandlungen nahm die Versammlung einen Bericht des Herrn Dr. Schwarzenbach entgegen über die politische und wirtschaftliche Auffassung der Vereinigten Staaten in bezug auf die Verhältnisse in Europa. Die Ausführungen, die in wesentlichen Punkten von dem abwichen, was in der schweizerischen Presse über die amerikanischen Ansichten zu lesen ist, berührten die wichtigsten Fragen, wie den Erlaß der Kriegsschulden, die Reparationen, die wirtschaftliche Behandlung der ehemaligen Zentralmächte durch die Entente, die amerikanischen Reparations-Anleihen, den Völkerbund usw. und waren umso interessanter, als sie auf direkter persönlicher Fühlungnahme des Vortragenden mit maßgebenden Persönlichkeiten der nordamerikanischen Finanz und Industrie beruhten.

Anschließend an die Versammlung der Zürcherischen Seidenindustriegesellschaft fand die ordentliche Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstofffabrikanten statt, die vom 2. Vorsitzenden, Herrn U. Volleweider geleitet wurde. Die statutarischen Verhandlungsgegenstände fanden ihre Erledigung und es wurden verschiedene Neuwahlen in den Vorstand getroffen.

**Aus der italienischen Seidenindustrie.** Anfang Juni ist in Padua der erste italienische Landeskongreß für die Seidenindustrie abgehalten worden. Die Veranstaltung war gut organisiert und zahlreich besetzt. Neben den Seidenindustriellen und Händlern waren auch Vertreter der Regierung, anderer Behörden und vieler Handelskammern anwesend. Der Zusammensetzung der italienischen Seidenindustrie entsprechend, wurden in der Hauptsache Fragen der Seidenzucht, der Spinnerei, Zwirnerei und des Rohseidenhandels erörtert, doch ist auch die Comasker-Seidenweberei in maßgebender Form zu Wort gekommen durch einen Vortrag des Seidenfabrikanten E. Rosasco, der in ausführlicher Weise über die Produktionsverhältnisse und die Ausführungsbedingungen der italienischen Seidenstoffweberei berichtete.

Den Ausführungen des Herrn Rosasco ist zu entnehmen, daß die italienische Seidenstoffweberei über ungefähr 18,000 mechanische und 5000 Handstühle verfügt; der Verbrauch an Rohseide beläuft sich auf ungefähr 1½ Millionen Kilogramm im Jahr. Von Wichtigkeit ist endlich die von Herrn Rosasco dem Kongreß unterbreitete und von diesem einmütig angenommene Tagesordnung, in welcher die Wünsche der italienischen Seidenstoffweberei in bezug auf die künftigen Wirtschaftsverträge mit dem Auslande niedergelegt sind. Die Tagesordnung lautet folgendermaßen:

Der Kongreß wünscht, daß die Regierung bei den Verhandlungen für den Abschluß neuer Handelsverträge gemäß den Forderungen der italienischen Seidenweberei darauf Rücksicht nehme, daß

1. infolge der Ungleichheit der Zölltarife, die italienische Seidenweberei der ausländischen Industrie gegenüber in augenscheinlichen Nachteil versetzt wird;

2. die Maßnahmen gegen die Einfuhr aus Ländern mit minderwertiger Währung, der italienischen Industrie einen besonderen Schaden zufügen;

3. die Einräumung der Meistbegünstigungsklausel solchen Ländern gegenüber nicht angebracht erscheint, deren Erzeugung von Seidenwaren zu den Absatzmöglichkeiten im eigenen Lande in keinem Verhältnis steht, und die infolgedessen in Krisenzeiten ihre Erzeugnisse im Auslande unter Preis verkaufen;

4. bei den bevorstehenden Verhandlungen mit Frankreich, die seinerzeit in der Villa d'Este zwischen den französischen und italienischen Seidenfabrikanten getroffene Tarif-Vereinbarung der Genehmigung bedarf.

Dieser Tagesordnung, die eine gewisse Wegleitung für die Unterhandlungen der italienischen Regierung mit auswärtigen Staaten abgeben soll, kommt deshalb besondere Bedeutung zu, weil eines der ersten Länder, mit denen Italien in Verhandlungen ein-

treten wird, voraussichtlich die Schweiz sein wird. Von diesem Gesichtspunkte aus ist allerdings zu bemerken, daß die in Padua vorgebrachten Forderungen der Comasker Seidenweberei anscheinend auf die Zollpolitik anderer Länder zugeschnitten sind als die Schweiz, denn diese hat es bisher nicht für nötig erachtet, gegen die Einfuhr der Erzeugnisse, die aus dem valutaschwachen Italien stammen, besondere Maßnahmen zu treffen; aber auch der Hinweis auf einen Verkauf von Seidenwaren unter Preis in Krisenzeiten kann sich nicht auf die Schweiz beziehen, da diese überhaupt kaum mehr in der Lage ist, Seidenwaren nach Italien auszuführen. Im übrigen vermißt man in dieser Tagesordnung gerne die Forderung nach erhöhtem Zollschatz, den die italienische Seidenweberei allerdings in keiner Weise braucht.

**Neuer spanischer Zolltarif.** Die langwierigen Handelsvertrags-Unterhandlungen zwischen Frankreich und Spanien sind nunmehr zum Abschlusse gelangt, nachdem beide Teile nicht unwesentliche Zugeständnisse auf ihren Minimal-Tarifen eingeräumt haben. Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Vertrages und damit der neuen ermäßigten Zölle ist schon der 1. Juli 1922 vorgesehen.

Während die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Spanien keine nennenswerten Ermäßigungen auf den spanischen Zöllen gebracht haben, ist es doch gelungen, für eine große Zahl schweizerischer Erzeugnisse, von Spanien die Zusicherung der Meistbegünstigung zu erhalten. Es trifft dies bei Textilwaren insbesondere zu auf Positionen der Baumwolle, Wolle und Seide. Für die wichtigste Position der Seidenkategorie, die ganzseidenen Gewebe der T. N. 1298, haben die Verhandlungen mit Frankreich zu einer Ermäßigung des Satzes der zweiten Kolonne von 51 auf 41 Goldpeseten per Kilogramm geführt. Dieser Ansatz findet nunmehr auch Anwendung auf Seiden-gewebe schweizerischer Herkunft.

**Kanada. Zölle und Einfuhr-Vorschriften.** Einer Mitteilung des schweizerischen Generalkonsulates in Montreal ist zu entnehmen, daß die kanadische Regierung mit Wirksamkeit ab 24. Mai 1922 für einzelne Erzeugnisse der Textilindustrie eine Herabsetzung des britischen Vorzugstarifs hat eintreten lassen. So beträgt für Baumwollgewebe die Reduktion 2½% gegenüber dem bisherigen Ansatz, für Wirkwaren 2½% und für Gewebe aus Seide, am Stück 7½%. Für Seidengewebe dieser Art beläuft sich der Ansatz des für englische Erzeugnisse eingeräumten Vorzugstarifs infolgedessen auf 10% vom Wert, jedoch nur dann, wenn es sich um Ware handelt, deren Färbung und Ausrüstung in Kanada erfolgt. Mit dieser Maßnahme ist zweifellos eine Begünstigung der seit kurzem in Kanada eingerichteten Betriebe der Seidenhilfsindustrie beabsichtigt.

Ueber andere, die Ausfuhr aus der Schweiz nach Kanada berührende wichtige Maßnahmen sei mitgeteilt, daß die übrigens noch nicht in Kraft getretene Vorschrift betr. Anbringung des Herkunftslandes auf der Ware (durch Abstempelung und dergl.) nunmehr endgültig aufgehoben worden ist. Das gleiche trifft zu auf die sogen. Valuta-Klausel (Berücksichtigung einer Geldentwertung nur bis auf 50% des Parikurses) und auf die bisher verlangte konsularische Beglaubigung der den Warensendungen beizugebenden Faktoren, während für die Berechnungsart für den Zollwert der eingeführten Ware wiederum, wie früher, auf die „fair market value in the country of production“ abgestellt wird.

## Industrielle Nachrichten

### Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat April 1922:

	1922	1921	Januar-April 1922
Mailand	kg 445,412	kg 541,744	kg 1,907,569
Lyon	kg 433,679	kg 297,056	kg 1,768,184
Zürich	kg 73,324	kg 75,492	kg 346,631
Basel	kg 37,879	kg 27,044	kg 166,036
St. Etienne	kg 38,645	kg 30,257	kg 209,965
Turin	kg 31,060	kg 49,266	kg 132,012
Como	kg 33,710	kg 19,842	kg 106,498

### Schweiz.

**Langsame Besserung der Wirtschaftslage.** Nach den vom Eidgenössischen Arbeitsamt zusammengestellten Berichten der wichtigsten Berufsverbände über den Beschäftigungsgrad in Industrie und Gewerbe kann, mit dem 1. Juni als Stichtag, auf eine er-

freuliche Besserung hingewiesen werden. Die Lage in der Textilindustrie ist zurzeit allerdings noch nicht wesentlich günstiger. Wir entnehmen dem Berichte folgende Angaben:

**Textilindustrie:** In der Seidenstofffabrikation bestehen noch immer ungünstige Aussichten. Gänzlich Arbeitslose 1054 gegen 1544 im Vormonat. Spinnerei-, Zwirner-, Weberei- und Stickerei-Industrie haben keine Änderungen erfahren. In der Lorrainestickerei hofft man auf beschränkte Besserung der Lage. Die Wollindustrie hat ebenfalls bessere Aussichten, jedoch nur knappe Auftragsbestände. Befriedigend mit wenig Ausnahmen ist der Beschäftigungsgrad in der Wirkerei und Strickerei. Die Hanf- und Juteindustrie ist bei gedrückten Preisen befriedigend beschäftigt. Auch die Hutgeflecht-Fabrikation meldet befriedigende Aussichten. Papier- und Pappenfabrikation: Wenig Aussicht auf Besserung.

**Die Fabrikation von Textilmaschinen im Jahre 1921.** Dem Bericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller für das Jahr 1921 entnehmen wir über den Geschäftsgang in der Fabrikation von Textilmaschinen folgendes:

Für Spinnerei- und Zwirnermaschinen konnten noch wesentliche Aufträge aus dem Vorjahr hinüber genommen werden, während neue Bestellungen nur in ganz bescheidenem Maße eingelaufen sind. Mit Italien und Spanien ging das Geschäft am besten, bis die neuen, starken Zollerhöhungen die Ausfuhr beeinträchtigten. In der Schweiz haben die Betriebseinschränkungen in der Spinnerei eine allgemeine Zurückhaltung bewirkt.

Für Webereimaschinen gingen neue Bestellungen immer spärlicher ein, dagegen war gleichfalls aus dem Jahr 1920 noch ein ziemlich großer Auftragbestand zu erledigen. Größere Bestellungen waren eine Zeitlang aus Frankreich, insbesondere für den Wiederaufbau im Norden, erhältlich, bis die Vergebung von Aufträgen in das Ausland gänzlich eingestellt wurde. Die deutsche Konkurrenz machte sich in allen Absatzländern fühlbar. In der zweiten Jahreshälfte mußte der Betrieb reduziert werden.

Die Aussichten für Strick-, Wirk- und Verletzmäschinen werden als sehr ungünstig bezeichnet. Für den Verkauf von Stickmaschinen ist in erster Linie die Lage der schweizerischen Stickereiindustrie maßgebend, die infolge der herrschenden Krisis keine neuen Maschinen anschaffte; die Produktion mußte erheblich eingeschränkt werden.

#### Deutschland.

**Ueber die Lage in der Textilindustrie** schreibt die „Wollen- und Leinenindustrie“: Die Seidenindustrie hat derzeit — obwohl sie noch reichlich mit Aufträgen versehen ist — schwer zu kämpfen. Die ungemein hohen Preise machen es unmöglich, mit dem Auslande Geschäfte abzuschließen. Dagegen ist der Geschäftsgang in der

Baumwollindustrie, trotz der sich täglich verteuernenden Rohmaterialien recht befriedigend, indem die Fabrikanten mit Rohstoffen bis in den Herbst hinein versehen sind. Auch die

Wollindustrie ist gut beschäftigt und verfügt noch über nennenswerte Aufträge. Nach Tuchwaren herrscht lebhaft Nachfrage, die zu neuen Bestellungen führte.

#### Frankreich.

**Britische Baumwollprodukte in Frankreich.** In einer Entschließung der „Handelskammer Lille“ wird die seit einigen Monaten immer größere Formen annehmende Invasion der Märkte Frankreichs durch englische Baumwollfabrikate als große Schädigung der französischen Industrie, namentlich der Spinnereien in den nördlichen Departements empfunden. Nach einigen Plätzen ist dieser Import binnen drei Monaten auf das Sechsfache gestiegen. Es liege Dumping vor. In England erfreue sich der Industrielle der kräftigsten materiellen Unterstützung durch die staatlichen Machtfaktoren, welche ihm die Wiederaufnahme des Betriebes selbst auf die Gefahr der Nichtrentabilität hin ermöglichen und die Exportchancen, weil darauf zugeschnitten, sehr erleichtern. In Frankreich kämpfe man dagegen mit Schwierigkeiten, die in dem Maße an die englische Industrie noch nie herangetreten sind. Schon der Unterschied in den Arbeitslöhnen beweist dies zur Genüge. Während in England ein ständiger Abbau vor sich geht, sind zwar die Löhne in Frankreich 1920 etwas gefallen, im Juni 1921 aber wieder in die Höhe getrieben worden, ohne daß bisher sich daran etwas geändert hätte. Der französische Spinner, der seine Baumwolle in Ägypten kauft, sei wegen des ungünstigeren Wechselkurses gegenüber dem englischen sehr im Nachteile. Ueberdies kommt dem britischen Unternehmer der billigere Kohlenpreis zustatten. Als Folge der langen Depressionsperiode seien die englischen Lager mit Ware überfüllt, die man jetzt unter Zugeständnis von günstigen Konditionen abzustoßen trachtet, welche französischerseits nicht eingeräumt werden können.

(„Wollen- und Leinen-Industrie“.)

#### England.

**Streiknachrichten.** In der Spinnerei und Weberei Orchard Mill in Padiham sind die Arbeiter, zumeist Spinner, wieder zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem es gelungen ist, zwischen der Fabrikleitung und den Streikenden in den strittigen Fragen einen Ausgleich herbeizuführen. Die Fabrik stand 10 Monate. — Zwischen der „Federation of Master Cotton Spinners Association“ und den „Vereinigten Spinnereiarbeiterverbänden“ bestehen augenblicklich ernstliche Differenzen wegen der Ausstände in den Spinnereien Grape in Royton und Soudan in Middleton, wo sich der Kampf um die Löhne und eine Beschleunigung der Geschwindigkeit der Maschinen dreht, welche letztere angeblich gegen die Rechte der Arbeiterschaft verstoße. In einem Ultimatum erklärt die Organisation der Unternehmer für den Fall, daß die Arbeiter auf ihrem starren Standpunkte beharren und der Auf-

## Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Mai 1922 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Mai 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	222	906	31,748	838	125	167	—	5,128	39,134	29,092
Trame . . . . .	—	617	2,708	—	68	111	305	29,407	33,216	17,156
Grège . . . . .	—	978	7,573	—	2,734	—	—	19,148	30,433	12,093
	222	2,501	42,029	838	2,927	278	305	53,683	102,783	58,341
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen			
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin . . . . .	768	20,650	19	14	—	123	18			
Trame . . . . .	571	14,351	35	7	71	95	1			
Grège . . . . .	566	14,732	1	33	—	11	—			
	1,905	49,733	55	54	71	229	19			

ZÜRICH, 31. Mai 1922.

Der Direktor: SIEGFRIED.

**Seidentrocknungs-Anstalt Basel.**

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1922.

Konditioniert und netto gewogen	Mai		Januar-Mai	
	1922	1921	1922	1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	26,581	13,519	128,085	51,932
Trame . . . . .	10,162	5,581	54,285	28,148
Grège . . . . .	9,592	3,872	28,775	12,500
Divers . . . . .	—	857	1,226	5,439
	46,335	23,829	212,371	98,019

  

Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Abkoch- ung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin . . . . .	8,640	—	1,140	3,280	19
Trame . . . . .	4,748	3	95	—	26
Grège . . . . .	3,400	24	—	640	—
Schappe . . . . .	24	14	20	—	2
Divers . . . . .	1,040	29	200	1,400	—
	17,852	70	1,455	5,320	47

BASEL, den 31. Mai 1922. Der Direktor: J. Oertli.

forderung zur Aufnahme der Arbeit nicht Folge leisten, mit der Sperre sämtlicher Betriebe der Organisation vorgehen zu wollen. („Wollen- und Leinen-Industrie“.)

**Rußland.**

**Die russische Seidenindustrie unter den Sowjets.** Die deutsche Bankzeitung veröffentlicht Angaben über die Bemühungen der russischen Regierung für die Entwicklung der Seidenindustrie. Im Jahre 1921 sind von 31 Fabrikanten mit 2500 Arbeitern 586,000 Arschinen (0,711 m) Seidenstoffe, 80,600 Arschinen andere Seidenwaren und 3,458,000 Arschinen Seidenband hergestellt worden. Aus Japan, China, Italien und Frankreich wurden 95,000 Pud (zu 16 Kilo 380 Gramm) eingeführt. Es handelt sich im Vergleich zu den Vorkriegsjahren um sehr geringe Mengen. Besondere Anstrengungen wurden für die Wiedereinführung und Förderung der Seidenzucht in Turkestan und im Kaukasus gemacht und den Bauern Seidensamen in erheblichen Mengen geliefert. Fachleute wurden in den Kaukasus, nach Azerbeidjan und Georgien geschickt, um die Verhältnisse zu untersuchen. Interessant ist, daß, in Uebereinstimmung mit der neuen wirtschaftlichen Auffassung in Rußland, die Frage erörtert worden ist, ob es sich nicht empfehlen würde, die lebensfähigen Betriebe der Seidenindustrie zu einer selbständigen Gruppe zusammen zu schließen. Dieser Vorschlag ist verwirklicht worden und es wurde eine Seidengruppe gegründet, der zurzeit 38 Betriebe angehören mit 150 Spinnbecken, 157,438 Zwirnspeindeln und 7399 mechanischen und 3375 Handstühlen; dazu kommen 334 (?) Färbereien. Dieser Trust muß sich das Rohmaterial selbst beschaffen und er hat für diesen Zweck Einkaufsorganisationen ins Leben gerufen.

**Ausstellungen**

**Die Schweiz und die tschechoslowakischen Mustermessen.** Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nummer 6 vom 1. Juni einen kurzen Artikel über die tschechoslowakischen Mustermessen in Prag und Preßburg (Bratislava), der uns vom tschechoslowakischen Pressebureau in Genf übermittelt worden war. Wir erhielten darauf von einem Industriellen in der Tschechoslowakei ein längeres Schreiben, in welchem uns mitgeteilt wird, daß die beiden erwähnten Mustermessen für die Textilindustrie ohne jegliche Bedeutung seien. Dagegen sei die Erwähnung der Reichenberger-Messe, welche für die Textilindustrie von hervorragender Bedeutung, und auch von sämtlichen Industriellen der Textilindustrie besichtigt werde, wohl nicht ohne Absicht unter-

lassen worden. Da wie bekannt die Textilindustrie in dem durch den Krieg neuerstandenen Staate fast vollständig deutsch ist, können sich unsere geehrten Leser durch die kurzen Hinweise auf diese Veranstaltungen wohl ein Urteil über die herrschenden Verhältnisse machen.

**Spinnerei - Weberei****Wissenschaftlich-wirtschaftliche Betriebsführung.**

Von Theodor Frey.

Nachdruck verboten. — Fortsetzung.

## VII.

**Das Pensum-System.**

Der Lohn ist das Tauschobjekt, das der Arbeitnehmer für seine Leistungen (Arbeit) vom Arbeitgeber erhält. In der Regel ist dieser Lohn die einzige Einnahmequelle des Arbeiters, von dem somit sein Wohl und Wehe, sowie dasjenige seiner Familie abhängt. Wer selbst jahrelang sein Brot als Weber verdient hat, der kennt diese Tatsachen, der kennt auch den Einfluß des Lohnes auf die Leistungsfähigkeit des Arbeiters.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Produktion in solchen Betrieben, in denen die Leute richtig behandelt und gut bezahlt werden, oft bedeutend höher ist als in Betrieben, in denen immer wieder Lohn-Differenzen vorkommen. Wer sich einmal die Mühe nahm und die tägliche Leistung von guten Arbeitern zu einer Zeit untersuchte, da Lohn-Differenzen die Gemüter der Arbeiterschaft erregte, und die gefundenen Resultate mit den Leistungen der betreffenden Arbeiter in ruhigen Zeiten verglich, wird uns beipflichten, wenn wir sagen: jede Erregung muß — wenn es eben möglich ist — im Interesse der Höchstleistung des Betriebes vermieden werden.

Nur einen Punkt — der auch heute noch in manchem Betriebe Anlaß zur Verärgerung der Arbeiterschaft gibt — wollen wir hier erwähnen: die Nichtbezahlung von Ueberschüssen, d. h. die Weber müssen 1, 2 oder gar 3 Schüsse mehr schlagen, ohne dafür bezahlt zu werden. Es ist höchste Zeit, daß diese Ungerechtigkeit endlich verschwindet. Daß man dem Arbeiter sagt: „Es sind ja nur zwei Schüsse mehr und nur für zehn Meter, es ist ja nicht der Rede wert!“ das ist wahrhaftig ein schlechter Trost und nicht dazu angetan, die Arbeitsfreude zu heben. Weiß dagegen die Arbeiterschaft, daß für jeden Schuß mehr auch entsprechend mehr, für jeden Schuß weniger auch entsprechend weniger bezahlt wird, dann wird bei event. notwendig werdenden Schußänderungen jeder Aerger vermieden.

Ein wichtiger Faktor, um die Arbeiter für die wissenschaftliche Arbeitsweise zu gewinnen und an derselben dauernd zu interessieren, ist das (Pensum) Prämien-Lohnsystem. Die Leistungserhöhung wird bei der wissenschaftlichen Arbeitsweise nicht etwa durch Ueberanstrengung erreicht, sondern durch richtiges Arbeiten; in manchen Fällen durch weniger Arbeiten, indem jeder verkehrte oder unnütze Handgriff unterbleibt.

Wenn das Ziel der wissenschaftlichen Betriebsführung nur darin bestände, durch eine hohe Produktion einen hohen Gewinn zu erzielen — ohne die Löhne entsprechend zu erhöhen — so hätte die Arbeiterschaft daran gar kein Interesse. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache und ge rechter Würdigung des Wertes einer tüchtigen, fleißigen Arbeiterschaft hat Taylor das (Pensum) Prämien-Lohnsystem angewandt. Das „Pensum“ ist die Leistung, die ein Durchschnittsarbeiter in einer vorgeschriebenen Zeit gut verrichten kann. Wird die Arbeit früher erledigt, so erhält der Arbeiter eine bestimmte Prämie; wird die Arbeit dagegen in der bestimmten Zeit nicht erledigt, so tritt,